

Zweiter Adventssonntag B

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Einführung von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

einmal las ein Laienprediger einer Freikirche seiner Gemeinde folgenden Absatz aus der Apostelgeschichte vor: „Ich Paulus, bin ein Jude, geboren in Tarsus in Kilikien, hier in dieser Stadt erzogen, zu Füßen Gamaliëls genau nach dem Gesetz der Väter ausgebildet, ein Eiferer für Gott, wie ihr alle es heute seid.“ (Apg. 22,3).

Nun begann der Prediger den Text auszulegen: „Ja, Brüder und Schwestern, hört und nehmt euch zu Herzen, wie demütig Apostel Paulus war: Er saß zu Füßen eines Kamels und hörte das Wort Gottes!“ Wirklich, "Gamaliël" und "Kamel" klingt zwar ähnlich, aber tatsächlich gibt es zwischen ihnen einen großen Unterschied. Gamaliël war zu Zeiten Jesu ein berühmter Rabbiner in Judäa, ein kluger, weiser Mann und ein guter Gesetzeskenner, bei dem Paulus die Ehre hatte, von ihm lernen zu dürfen. Ein Kamel dagegen ist ein Wüstentier, das wochenlang ohne Wasser auskommt, stachelige Kaktusblätter fressen kann und zur Not auch Fischhaut, falls es in der Wüste so etwas vors Maul kriegen sollte.

Was man aber zur Rechtfertigung des Laienpredigers aufführen könnte, ist, dass er im moralischen Sinne eigentlich nichts Falsches sagt. Manchmal kann aus der Demut heraus wirklich viel mehr Nutzen entstehen, als aus einer großen Buchweisheit. Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

wenn der Mensch älter wird, beginnt er sein vergangenes Leben zu reflektieren, und mancher entscheidet sich dazu, Memoiren zu schreiben. Aber worüber soll man schreiben? Wie bewertet man im Nachhinein die eigenen Taten und Fehltritte? Was hat man denn so furchtbar Gutes getan, auf das man stolz sein dürfte?

Wenn wir ehrlich sind, dann müssen wir feststellen, dass unsere Erfolge vor allem aus glücklichen Umständen herrühren; zum Beispiel, dass wir einen Beruf gelernt haben, durch den wir in der Lage waren, unseren Lebensunterhalt zu verdienen. Vielleicht hatten wir das Glück, einen Partner oder eine Partnerin fürs Leben zu finden und die Kinder zu ordentlichen Menschen heranwachsen zu sehen. Aber dennoch ist dies alles genau so wie es klingt: Wir hatten Glück...

Wenn wir unsere Erfolge betrachten, beschäftigen wir uns mit dem, worin wir begabt sind. Aber "Begabung" bedeutet doch "etwas, was gegeben wurde". Der Apostel Paulus sagt darüber: „Und was hast du, das du nicht empfangen hättest? Wenn du es aber empfangen hast, warum rühmst du dich, als hättest du es nicht empfangen?“ (1Kor 4,7). Eigentlich sind auch Fleiß und Ausdauer in der Arbeit Begabungen, und hinter den Erfolgen entdeckt man die Gnade des Schicksals.

Wenn ich an mein eigenes geistiges Lebenswerk denke, muss ich leider zugeben, dass mächtige Taten darin nicht zu finden sind. Kein Aussätziger wurde wegen meines Gebets rein, und kein Buckliger hat seinen Rücken aufgerichtet. Mit den Schlangen und Skorpionen wagte ich schon gar nicht zu experimentieren. Am Ende zweifle ich daran, ob sich überhaupt ein einziger Sünder wegen meiner Worte bekehrt hat. Vielmehr soll ich für all das bangen, womit ich Gott und den Menschen zum Anstoß und Ärgernis wurde, so dass vielleicht auch jetzt jemand vor den Füßen des Kamels viel besser den Willen Gottes erkennen kann, als durch meine Worte.

Es scheint so, als ob vielleicht die Ärzte diejenigen seien, die ihr Leben positiv bewerten können, weil sie buchstäblich Leben retten. Aber auch sie wissen nicht, ob die Geretteten später ihre Tage für das Gute nutzen oder etwas Böses anstellen. Vielleicht verdienen sie jetzt die Hölle gerade deswegen, weil die Ärzte sie heldenhaft ins Leben zurückholten und heilten.

Sogar wenn wir mächtige Werke vorzeigen könnten, finden wir aus dem Matthäusevangelium eine nette Schriftstelle, die unserem Hochmut sofort den Todesstoß verpasst: Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, sind wir nicht in deinem Namen als Propheten aufgetreten und haben wir nicht in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und haben wir nicht in deinem Namen viele Machttaten gewirkt? Dann werde ich ihnen antworten: Ich kenne euch nicht. Weg von mir, ihr Gesetzlosen! (Mt. 7,22-23).

Liebe Schwestern und Brüder, auch wir können nur mit Wasser taufen, daher sollte unsere Ehrlichkeit ausreichen, um unsere Sünden zu bereuen und auf die Gnade Gottes zu hoffen. Wir sollten Demut haben, um mit Johannes zu bekennen: Einmal kommt einer, der ist stärker als wir; wir sind es nicht wert, uns zu bücken, um ihm die Schuhe aufzuschnüren. Er wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.

Amen.